

**IHE-Connectathon in Bern: ein persönlicher Erlebnisbericht
von Tony Schaller, medshare GmbH¹**

Mehr Interoperabilität und Qualität

Der 12. Europäische IHE Connectathon in Bern war ein voller Erfolg. Mit dem Besuch von Bundesrat Alain Berset erlebte die Veranstaltung ihren Höhepunkt. Sowohl die Teilnehmer des Connectathons wie auch die VIP-Teilnehmer der Konferenz «Europe meets Swiss eHealth» haben viele positive Rückmeldungen abgegeben. Die Zufriedenheitsumfrage der Connectathon-Teilnehmer stellt der IHE Suisse als organisierender Länderorganisation der internationalen IHE-Initiative ein hervorragendes Zeugnis hinsichtlich Organisation und Infrastruktur aus.

Diese Rückmeldung wird mit der Tatsache unterstrichen, dass in der Geschichte der Europäischen Connectathons noch nie ein so hoher Anteil an verifizierten Tests verbucht werden konnte.

Begehrte geführte Touren

Während der Connectathon-Woche wurden zahlreiche geführte Touren durch die Testhalle organisiert. Sämtliche Touren waren komplett ausgebucht. Über hundert Meinungsbildner aus dem Gesundheitswesen der Schweiz haben sich dabei an Ort und Stelle über Sinn und Zweck eines IHE-Connectathons, informieren lassen.

Sogar Bundesrat Alain Berset, Vorsteher Eidgenössisches Departement des Innern (EDI) und damit «Gesundheitsminister der Schweiz», liess sich von Tony Schaller durch den Connectathon führen und war vom IHE-Spirit beeindruckt.

Der IHE-Spirit war deutlich zu spüren

Es ist auch für erfahrene Connectathon-Teilnehmer immer wieder beeindruckend zu erleben, dass sich Firmen und Softwareentwickler eine Woche lang in einer Testhalle einschliessen und dies mit dem einzigen, gemeinsamen Ziel: Mit den Konkurrenten am Markt interoperabel zu sein.

Nutzen für die Hersteller

Ausserhalb des Connectathon kann nirgends innerhalb weniger Arbeitstage die eigene Software auf Interoperabilität mit Konkurrenzprodukten getestet und gegebenenfalls korrigiert werden. Nur am Connectathon sind die relevanten Personen (Entwickler, Schiedsrichter und nicht selten auch Autoren der Spezifikationen) im gleichen Raum vertreten und nehmen sich für einander Zeit. Nicht selten ziehen sich die Softwareentwickler abends nach Schliessung der Connectathon-Testhalle in ihre Hotelzimmer zurück, um in der eigenen Software Erweiterungen zu implementie-



ren oder Korrekturen vorzunehmen und am Folgetag allfällige, fehlgeschlagenen Tests erneut durchzuführen.

Die Publikation der Testresultate auf der IHE-Webseite kann zu Marketingzwecken durch die Hersteller genutzt werden. Ein Eintrag beweist die erfolgreiche Teilnahme an den IHE-Connectathons und ist dank der Tatsache, dass die Datenbank durch die neutrale IHE Organisation geführt wird, besonders aussagekräftig. Darüber hinaus können die Hersteller mittels Selbstdeklaration sogenannte «Integration Statements» publizieren. Diese zeigen dem interessierten Leser in einem über alle Hersteller vereinheitlichten Layout auf, welche IHE-Akteure und -Transaktionen durch ein bestimmtes Produkt unterstützt werden.

Nutzen für die Anwender

Dank der durch IHE zunehmend vereinheitlichten Schnittstellen werden Softwaresysteme einfacher austauschbar. Kunden erhalten somit mehr Handlungsspielraum

bei der Wahl ihrer Lieferanten. Zudem werden mit der Publikation der Testresultate entsprechende Aussagen der Anbieter verifizierbar. Beschaffungen werden effizienter, da einerseits der Aufwand zur Erstellung von Ausschreibungen mit der Nennung der verlangten IHE-Profile wesentlich reduziert werden kann und die eingehenden Angebote damit besser vergleichbar werden. Darüber hinaus kann der Kunde davon ausgehen, dass Fehler, die an einem IHE-Connectathon gefunden werden, bei der Migration in seinem Umfeld nicht mehr auftreten. Wenn ein Test als erfolgreich publiziert wird, bedeutet das

nämlich, dass der Hersteller den Test mit mindestens drei Konkurrenzsystemen erfolgreich durchgeführt hat.

Herausragende Leistung der Monitore

Aus den unten aufgeführten Zahlen lässt sich interpretieren, dass pro Monitor im Durchschnitt mehr als 65 Tests verifiziert worden sind. In Anbetracht der zum Teil sehr hohen Komplexität einzelner Tests ist die den aus obigen Zahl errechenbare durchschnittliche Bearbeitungszeit von etwas mehr als 30 Minuten pro Test-Verifizierung eine besonders nennenswerte

Zahlen und Fakten

Ein paar beeindruckende Informationen zum IHE-Connectathon in Bern:

- 350 Teilnehmer (inkl. Schiedsrichter)
- 83 Herstellerfirmen (10 davon aus der Schweiz)
- 46 Monitore (Schiedsrichter, 12 davon aus der Schweiz)
- 18 Nationen

Insgesamt wurden in viereinhalb Arbeitstagen knapp 3000 Testinstanzen von den Herstellern durchgeführt. Davon konnten satte 97,3% durch die Monitore (Schiedsrichter) verifiziert werden. Nur gerade 78 Testinstanzen konnten aus Zeitgründen nicht geprüft werden (2,7%).

Leistung. Diese Leistung beweist sowohl ein hohes Fachwissen wie auch ein riesiges Engagement der Monitore. Das Engagement der Monitore gewinnt zusätzlich an Bedeutung, weil zahlreiche dieser Schiedsrichter Ferien beziehen, damit sie am Connectathon überhaupt teilnehmen können.

Internationale Initiative

Unternehmen aus folgenden 18 Ländern weltweit waren in Bern vertreten: Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Grossbritannien, Israel, Italien, Japan, Korea, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweiz, Slowenien, Spanien, Türkei und USA.

Connectathon-Netzwerkinfrastruktur

Folgende Netzwerkinfrastruktur wurde eigens für den 5 Tage dauernden Connectathon aufgebaut:

- 2 km Patchkabel
- 620 m Glasfaserkabel
- Internetverbindung mit 50 MB Up-/Download
- 6 WiFi Access Points
- separate SSID (eine für Monitore und eine für alle anderen Teilnehmer)
- 7 virtuelle LAN
- 12 Switches für Endanschlüsse
- volle Fail-Over-Redundanz durch doppelte Verkabelung, doppelte Core-Distribution Switches und doppelte Firewalls
- 7 externe statische IP Adressen inkl. NAT auf Systeme der Teilnehmer am CAT (für epSOS)
- 510 statische IP-Adressen für Testsysteme der teilnehmenden Hersteller
- je 350 LAN- und Strom-Anschlüsse

Fazit: mehr Interoperabilität und Qualität

IHE löst zwar noch lange nicht alle Fragestellungen im komplexen eHealth-Umfeld, aber wo IHE-Profilen vorhanden sind und



Nach dem pickelharten Einsatz am Connectathon war ein Fondue goldrichtig, um die müden Geister wieder munter zu machen.

eingesetzt werden, erhöht sich die Interoperabilität und damit auch die Qualität. Durch die Anwendung von IHE-Integrationsprofilen muss nicht jeder Hersteller das Rad immer wieder neu erfinden. Damit wird weniger Zeit als bisher für Fleissarbeiten beansprucht. Ebenfalls werden weniger Fehler im Rahmen von Kundenprojekten korrigiert werden müssen und es entsteht dabei auch weniger Wartungsaufwand für proprietäre Schnittstellen. Die Hoffnung, dass diese Entwicklung positive Auswirkungen auf die Produktpreise oder zumindest positive Auswirkungen hinsichtlich Innovation und Kreativität der

Softwareprodukte hat, ist also berechtigt. Unsere Empfehlung für zukünftige Projekte lautet deshalb: «So wenig IHE-fremder Dialog wie möglich, aber so viel wie nötig».

Links

- IHE Connectathon 2012 in Bern: www.cat2012.org
- IHE Connectathon 2013 in Istanbul: www.cat2013.org
- IHE Connectathon Testresultate: <http://connectathon-results.ihe-europe.net> (die Resultate des CAT 2012 in Bern werden in den kommenden Tagen publiziert)

¹ Tony Schaller war in seiner Rolle als technischer Projektleiter der IHE Suisse für die technische Infrastruktur am IHE-Connectathon in Bern verantwortlich.